

## Zangezur oder Pleite: Ein US-Korridorplan trifft auf eine rote Linie im Iran

**Die von den USA unterstützte „Meghri-Korridor-Initiative“ zielt darauf ab, den Iran zu isolieren, Russland zu untergraben und den türkischen, aserbaidischen und israelischen Einfluss zu stärken, aber Teheran besteht darauf, dass der „amerikanische Korridor“ tot und begraben ist.**



11. August 2025

Am 8. August unterzeichneten der armenische Premierminister Nikol Paschinjan, der aserbaidische Präsident Ilham Alijew und US-Präsident Donald Trump ein Memorandum of Understanding (MoU), das sieben Punkte zur Förderung eines sogenannten Friedensabkommens im Südkaukasus enthält. Das Abkommen wurde von bilateralen Abkommen zwischen Washington und beiden Staaten begleitet.

Das MoU befürwortet die Öffnung von Grenzen und Transportwegen sowie die Stärkung der Souveränität, territorialen Integrität und Gerichtsbarkeit Armeniens – mit vage versprochener Gegenseitigkeit. Baku fügte das Wort „ungehindert“ ein, um die angestrebte Verbindung zur Exklave Nachitschewan zu beschreiben, verbunden mit „gegenseitigen Vorteilen“ für Eriwan.

Im Rahmen des Abkommens wird die [Meghri-Route](#) – die sogenannte Trump Route for Peace & Prosperity ([TRIPP](#)) – von US-amerikanischen und ausländischen Auftragnehmern betrieben und kontrolliert, während der armenische Eisenbahnzugang über Nachitschewan unter aserbaidischer Kontrolle bleibt. Dieses Ungleichgewicht verringert die Sicherheit von TRIPP für Eriwan. „Ungehindert“ bedeutet wahrscheinlich, dass die Betreiber den aserbaidischen Verkehr direkt abwickeln und den armenischen Behörden nur regelmäßig Bericht erstatten. Diese Unklarheit könnte den Abschluss des Friedensabkommens verzögern oder Armenien unter Druck setzen, weitere operative Kontrolle abzugeben.

Armeniens ehemaliger Außenminister Vartan Oskanian schrieb auf seiner [Facebook-Seite](#), das Land sei in eine Falle geraten. Er wies darauf hin, dass der Iran offen gewarnt habe, keine ausländische Präsenz in Sjunik zu dulden. Er bezeichnete die Region als Armeniens strategische Lebensader und wichtigen Teil der Nord-Süd-Achse. Sie zu einem geopolitischen Verhandlungsobjekt zu machen, gefährde sowohl Armeniens Sicherheit als auch die regionale Stabilität, sagte er.

### **Russland: Ein schlafender Bär mit offenen Augen**

Während die Mainstream-Darstellung Russlands schwindende Rolle im Südkaukasus auf seinen militärischen Fokus auf die Ukraine zurückführt, wird dabei ignoriert, dass es Eriwan war, das der von Russland geführten Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS) die Verteidigung Armeniens im Zweiten Bergkarabach-Krieg 2020 oder während des kurzen Grenzkonflikts 2022 untersagte.

Paschinjan selbst machte während des 44-tägigen Krieges deutlich, dass er keine Intervention der OVKS wollte, und beschwerte sich später – erstaunlicherweise – nach der Niederlage, dass „die OVKS ihren Verpflichtungen gegenüber Armenien nicht nachgekommen ist und nicht nachkommt“. Diese Beschwerde war politisches Theater – Teil einer Mission im Einklang mit seinen westlichen Unterstützern.

Paschinjan, der als Produkt einer vom Westen unterstützten [Farbrevolution](#) gilt, kam an die Macht, indem er junge Menschen dazu aufrief, sich im Namen des „friedlichen Protests“ vor Busse zu werfen. Seit den 1990er Jahren ist Eriwan, wie auch Baku, zunehmend von westlichen NGOs durchdrungen. Die kurzen Zusammenstöße von 2022 änderten daran wenig; zu diesem Zeitpunkt hatte Paschinjan bereits seine politische Seite gezeigt.

Der Abzug der russischen Truppen aus Bergkarabach im Jahr 2023 und Paschijans Blockade des von Russland geführten Bündnisses OVKS zur Verteidigung Armeniens gegen die anhaltende aserbaidische Aggression in den Jahren 2021 und 2022 veranlassten verwirrte Armenier, das Bündnis in Frage zu stellen und nach alternativen Sicherheitspartnern zu suchen.

Darüber hinaus haben die [jüngsten Spannungen](#) (Verhaftungen und Inhaftierungen ihrer jeweiligen Journalisten in beiden Ländern) zwischen Aserbaidschan und Russland Russland politisch weiter behindert, da Moskau nicht mehr als der ultimative Machtmakler in der Region angesehen wird.

Analysten argumentieren, dass das von Trump vermittelte Abkommen Russland [an den Rand drängen](#) und ihm die Rolle nehmen würde, die es in den letzten zwei Jahrhunderten in der Region dominierte. Der russische Duma-Abgeordnete Konstantin Satulin [erwähnte](#), das Abkommen ziele darauf ab, „Russland aus dem Kaukasus zu verdrängen“.

Einige gingen sogar noch weiter und bezeichneten dies als „geopolitischen Schlag“ für Moskau. Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, [betonte](#) in ihren Kommentaren, dass Russland an regionaler Stabilität interessiert sei, und forderte diplomatisch die Rückkehr zur regionalen 3+3-Plattform, als sei der Südkaukasus eine Region, die weit vom „russischen Ausland“ entfernt sei.

Die russische Tochtergesellschaft der Südkaukasus-Eisenbahn [betreibt das armenische Netz](#) weiterhin gemäß der trilateralen Erklärung vom 10. November 2020.

In der Erklärung wurden auch russische Grenzbeamte in Südarmenien stationiert, um den Transit zwischen Armenien und Aserbaidschan zu sichern.

Selbst wenn ein US-Unternehmen den Meghri-Nachitschewan-Korridor betreibt, sichert der Eisenbahnbetrieb Russlands wirtschaftliche Beteiligung, während Armenien über die aserbaid-schanische Eisenbahn auch Zugang zum Iran und zu Russland hätte. Wenn Trump am 15. August in Alaska mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin zusammentrifft, um über einen „[Gebiets-tausch](#)“ mit der Ukraine zu sprechen, wird die Korridorfrage wahrscheinlich zur Sprache kommen. Moskau wird versuchen, seine wirtschaftlichen Interessen zu wahren und möglicherweise politische Zugeständnisse in der Region zu erwirken.

### **Teheran kündigt an, den Einfluss der USA und der NATO im Kaukasus zu blockieren**

Das iranische Außenministerium begrüßte die Fertigstellung des Friedensabkommens und betrachtete es als „bedeutenden Schritt hin zu dauerhaftem Frieden in der Region“. Es äußerte jedoch auch seine Besorgnis über die ausländische Intervention nahe seiner Grenze, die die regionale Stabilität untergraben würde, und betonte die Achtung der territorialen Integrität der Nachbarstaaten, wobei es seine Ablehnung jeglicher territorialer Veränderungen an der Grenze zu Armenien andeutete.

Schärfere Botschaften aus dem Iran kamen von Ali Akbar Velayati, dem leitenden Berater des iranischen Revolutionsführers. Er sagte, mit oder ohne Russland werde der Iran die Schaffung eines „amerikanischen Korridors“ im Südkaukasus vereiteln.

Auf die Frage nach einer Vereinbarung, die den USA einen „99-jährigen Pachtvertrag für die Entwicklung des Korridors“ einräumt, betonte er, dieser Korridor werde sich in einen „Friedhof für Donald Trumps Söldner“ verwandeln. Es wurde angekündigt, dass der iranische Präsident Masud Pezeshkian in den kommenden Tagen Eriwan einen offiziellen Besuch abstatten wird.

General Yadollah Javani, stellvertretender Kommandeur für politische Angelegenheiten der iranischen Islamischen Revolutionsgarde (IRGC), gab ebenfalls eine vernichtende [Erklärung](#) mit der Überschrift „Aljewa und Paschinjan auf Zelenskys Weg ins Elend“ ab. Er sagte, ihre Entscheidung, die USA, Großbritannien und die NATO über einen auf ein Jahrhundert angelegten Pachtvertrag für den [Zangezur-Korridor](#) in den Kaukasus einzuladen, vergleiche „den strategischen Fehler Zelenskys“ und werde dazu führen, dass sie in die „Falle des Spielers Trump“ tappen.

Anders als im Krieg in der Ukraine, in dem sich Kiew nur gegen Moskau stellte, warnte Javani, dass dieser Schritt den Iran, Russland, China und Indien gegen Baku und Eriwan vereint habe. Dieser destruktive Akt, so erklärte er, „wird nicht unbeantwortet bleiben.“ Es ist kein Geheimnis mehr, dass die Gründung von TRIPP den regionalen Einfluss der USA stärken und gleichzeitig den Zugang und den traditionellen Einfluss des Iran im Südkaukasus verringern wird.

### **Ankara und Tel Aviv: Strategische Nutznießer**

Washingtons Plan stärkt auch die Position der Türkei. Als NATO-Brücke in die Region kann die Türkei ihren Einfluss entlang des Schwarzmeer-Kaspischen Bogens ausweiten, ihr Projekt des Mittleren Korridors vorantreiben und ihre Beziehungen zur türkischen Welt vertiefen. Ankara achtet darauf, offene Konfrontationen mit Russland und dem Iran zu vermeiden, steigert aber gleichzeitig die inländische Raketenerzeugung, um seine autonome Position zu stärken.

Für Israel eröffnet der Korridor neue operative Möglichkeiten. Analysten sprechen offen von einer Ausweitung der „Abraham-Abkommen 2.0“ auf den Südkaukasus. Baku und Tel Aviv pflegen bereits eine enge Sicherheitskooperation, wobei der Besatzungsstaat Waffen und Geheimdienstinformationen liefert. Dies versetzt Tel Aviv in die Lage, seine Macht im Norden des Irans auszuweiten und die Überwachung und [Einkreisung](#) zu intensivieren.

Armenien orientiert sich zunehmend an westlichen Allianzen, einschließlich der Vertiefung der Beziehungen zu den USA und der EU, allerdings ohne konkrete Gegenleistungen. Diese Ausrichtung bzw. Verlagerung schränkt nicht nur den diplomatischen Handlungsspielraum des Iran ein, sondern fördert auch die Entwicklung alternativer Handels- und Energierouten, die russische und iranische Gebiete umgehen.

Damit wollen die USA Eriwan und Baku in ihren Einflussbereich bringen und sie von künftigen Verpflichtungen im Rahmen des Internationalen Nord-Süd-Transportkorridors (INSTC), der Russland mit dem Iran und Indien verbindet, trennen. Die Isolierung zweier traditioneller regionaler Akteure vom Südkaukasus würde letztlich den Weg für eine Stärkung des Einflusses des einzigen regionalen Akteurs, der Türkei, ebnen.

Sollte TRIPP umgesetzt werden, wird es den Südkaukasus neu gestalten. Armenien könnte kurzfristig Frieden sichern, der Türkei und Aserbaidschan jedoch logistische und militärische Vorteile verschaffen. Iran riskiert eine regionale Isolation, wenn es nicht engere Beziehungen zu Russland und Armenien knüpft und China und Indien zu einer gemeinsamen Front gegen den Neo-Osmanismus und den „pantürkischen Bogen“ zusammenbringt.

Russland mag durch seinen Eisenbahnbetrieb einen gewissen wirtschaftlichen Einfluss behalten, doch wenn sich der Status quo weiter Richtung Westen und Türkei verschiebt, wird Moskaus Einfluss schwinden. Die Hauptgewinner werden Ankara, Baku und Tel Aviv sein – und dahinter Washington.